



Dicke Freunde seit der Schulzeit: David und Sam während der diesjährigen Australien-Tournee. Sam trug damals noch einen Bart

Seit die BRAVO-Leser wissen, daß David Cassidy einen guten Freund hat, häufen sich in der Redaktion die Anfragen: Wie sieht er aus? Seit wann kennen sich die beiden? Wo haben sie sich kennengelernt? BRAVO-Korrespondentin Frances Schoenberger hat Sam Hyman besucht und sagt Euch alles, was Ihr über die Freundschaft zwischen ihm und David wissen müßt . . .

Ich kenne Sam Hyman schon lange. Solange ich David Cassidy kenne. Sam gehört zu David wie die Gitarre oder die Partridge-Familie. Sam ist ein sehr netter Boy, der dufteste Kumpel, den David hat. Die beiden kennen sich seit ihrer Schulzeit . . .

Als ich Sam anrufe und ihn um ein Interview bitte, lacht er erst mal: „Was? Woher kennen mich die Kids in Deutschland denn? Bist du sicher, daß du nicht zu David möchtest?“ Ich versichere ihm, daß es nur um ihn geht. „Okay, dann komme doch morgen um 11 zu mir. Sei bitte pünktlich, du weißt ja, daß ich ab 12 Uhr arbeiten muß.“ Sam jobbt zur Zeit als Kellner.

Kurz vor 11 Uhr stehe ich vor dem großen Gartentor von Davids Grundstück in Encino, einem Stadtteil von Los Angeles. Hier bewohnt Sam das kleine Gästehaus: zwei Zimmer, Küche, Bad. Sam macht mir das Tor auf. Davids Hund Bullseye springt an mir hoch. Auch er kennt mich schon lange. Offensichtlich wundert er sich, daß ich heute ausnahmsweise mal nicht zu David, sondern zu Sam komme. „David schläft noch. Er hat gestern bis in die tiefe Nacht im Plattenstudio gestanden“, sagt Sam.

Es ist herrliches Wetter. Deshalb setzen Sam und ich uns nach draußen und trinken eiskalte Zitronenlimonade. Sam fängt an: „David und ich, o Mann, wir kennen uns seit unserem 13. Lebensjahr. Wir gingen in dieselbe Klasse und haben uns damals angefreundet.“ Seitdem sind die beiden unzertrennlich.

„In der Schule waren wir beide leider keine großen Leuchten“, erzählt er. „Jede freie Stunde benutzten wir, um Musik zu

machen.“ Mit 15 gründeten sie ihre erste eigene Band. „Ich weiß gar nicht mehr, wie wir uns nannten. David sang und saß am Schlagzeug, ich spielte Gitarre. Für fünf Dollar am Abend traten wir einmal im Club ‚Sportsmen Lodge‘ auf. Meine Güte, waren wir miserabel! Es war unser erstes und letztes Engagement.“

Sam ist genauso alt wie David: 24 Jahre. Am 24. Mai 1950 wurde er in Los Angeles geboren. Er hat braune Augen, dunkelbraunes, lockiges Haar, ist 1,70 Meter groß und wiegt 60 Kilo.

### Mit Davids Karriere ging es aufwärts – Sam kam keinen Schritt voran

Mit 16 Jahren waren sich David und Sam einig: Wir werden Schauspieler. Mit 17 machten sie zusammen ihren Abschluß am Emerson Junior College in Los Angeles. Sam besuchte anschließend eine Schauspielschule. David aber setzte sich in das nächste Flugzeug nach New York. „Er wollte den Broadway im Sturm erobern“, grinst Sam, „ich habe ihn für total übergeschnappt gehalten.“ Aber in der Tat: Nach sechsmonatigem Jobben in einer Poststelle bekam David seine erste Rolle an einem Broadway-Theater. Es wurde ein Reifall. David kehrte zurück . . .

„Doch von da an ging es mit Davids Karriere bergauf. Nur ich kam keinen einzigen Schritt weiter“, meint Sam etwas deprimiert. „David erhielt in einigen TV-Serien

kleine Gastrollen. Und als ich seine Fanpost sah, die er daraufhin erhielt, wußte ich gleich, daß er es eines Tages schaffen würde.“

Es war manchmal nicht leicht für Sam: Er erlebte aus allernächster Nähe mit, wie David aus dem Nichts zum Superstar wurde. „Dabei haben wir beide mit den gleichen Vorsätzen angefangen. Während David Fortschritte machte, gab ich meine Pläne nach ein paar Jahren auf.“ Warum? „Ich hatte nicht genug Selbstvertrauen, im Gegensatz zu David. Und das gehört nun einmal dazu!“

Nachdem David mit der „Partridge-Familie“ zum Star geworden war, zog er in eine „standesgemäße“ Villa in den Hollywood Hills. Er bot Sam an, aus seinem winzigen Apartment doch mit ihm zu ziehen. „Das Haus war so groß, daß man sich darin verlaufen konnte. Ich habe natürlich ja gesagt. Ich war froh, besser zu wohnen. Und David war froh, Gesellschaft zu haben. Weißt du, er hat wenig Freunde und ist Fremden gegenüber sehr mißtrauisch.“

### David und Sam sind Nachbarn – aber jeder lebt sein eigenes Leben

Sam übernahm eine Zeitlang das Kaufmännische in Davids Karriere. Er kümmerte sich um die Post und den Verkauf der Cassidy-Poster, -Ringe, -Plaketten und so weiter. „Ich habe gut verdient dabei. Aber ich hörte bald wieder damit auf. Ich wollte nicht von David abhängig sein. Freundschaft und Finanzen sollte man immer trennen.“

Nach elf Monaten in der Luxusvilla suchte sich David eine Bleibe, die mehr zu ihm paßte. Er fand sie in Encino. Es ist eine Art Ranch mit großem Grundstück und einem Garten mit vielen Orangenbäumen. Ein solides, großzügiges Haus mit viel Holz. Wieder zog Sam mit um: Das kleine Gästehaus auf dem Grundstück bot eine ideale Unterkunft für ihn.

Auf der „Ranch“ in Encino leben jetzt eine Haushälterin, David, Sam, drei Hunde und fünf Katzen. „David und ich wohnen hier wie gute Nachbarn. Wir haben zwar viele gemeinsame Freunde. Doch trotzdem lebt jeder sein eigenes Leben, hat jeder seinen eigenen Bekanntenkreis.“ Ein Jahr lang hat Sam in dem Häuschen mit seiner Freundin zusammen gelebt. „Vor einem halben Jahr hat sie sich dann von mir getrennt. Ich weiß bis heute nicht, warum.“ Seitdem ist Sam wieder solo. Zur Zeit arbeitet er als Kellner in Chuck's Steakhouse im Stadtteil Marina del Rey, dem größten Jachthafen der Welt. „Ich verdiene einigermaßen. Doch es wird noch einige Zeit dauern, bis ich mir meinen Traumwunsch erfüllen kann: ein eigenes Segelboot.“

Ein unausgeschlafener David kommt in diesem Moment quer durch den Garten. Er spricht mit krächzender Stimme, hat Halsschmerzen. Die beiden sprechen darüber, was im Gästehaus noch gestrichen werden muß. Sam will Maler bestellen, aber David meint: „Quatsch. Das machen wir selbst.“

Sam muß zur Arbeit. Chuck's Steakhouse wartet. Während er seine Kellner-Uniform zusammenpackt, gehe ich mit David hinüber in sein Haus, um ihm beim Frühstück noch ein bißchen Gesellschaft zu leisten . . .

Frances Schoenberger

# Eure Stimmen zu Davids kurzen Haaren

In BRAVO Nr. 41 stellten wir David mit seiner neuen Kurzhaar-Frisur vor. Hier einige Auszüge aus Euren Briefen . . .



David früher



David heute

Ich war unglaublich erschrocken, als ich die Bilder sah. Wie konnte er das nur machen? Ich will meinen alten David wieder mit langen Haaren!

Manuela Böhm, Castrop-Rauxel

David hat mir vorher schon gut gefallen, aber mit der neuen Frisur ist er Spitze. Ich kann mir nicht vorstellen, daß jemand daran was auszusetzen hat.

Ingrid Dzsida, Mannheim

Ich war neidisch auf die zwei Mädchen, die Davids Locken bekamen. Ich finde ihn richtig süß jetzt.

Sabine Ükermann, Dortmund

Mir blieb die Spucke weg. Das kann doch nicht David sein, dachte ich, als ich die Bilder sah. Ich finde, er sieht ganz schön doof aus.

Susanne Meier, Wertingen

Ich bin empört!!! Wie konnte David das seinen Fans antun. Mit langen Haaren sah er viel putziger aus.

Ute Stamer, Solingen

Ich finde, David sieht jetzt bescheuert aus. Vorher sah er so süß aus. Schade!

Gaby Jakubowsky, Lübeck

David sieht duftig aus. Er wirkt mit kurzen Haaren nicht mehr so mädchenhaft.

Claudia Kelm, Essen

Der neue David ist super! Das heißt, für mich ist er der alte geblieben. Wenn jemand ihn wegen der kurzen Haare nicht mehr mag – das müssen ja tolle Fans sein . . .

Manuela Dlouhy, Karlsruhe

David hat Mut! Die kurzen Haare stehen ihm. Ich finde, er hat jetzt einen viel markanteren Gesichtsausdruck.

Wiebke Trunk, Heilbronn

David sieht tatsächlich jünger aus. Als meine Mutter das Bild mit den kurzen Haaren sah, sagte sie: „Na, der ist doch knapp 14 Jahre!“

Gisela Teuchert, Schwäbisch Gmünd

Ich finde es toll, daß David Frances Schoenberger zum Friseur mitgenommen hat. Das zeigt doch, daß ihm am Urteil der BRAVO-Leser etwas liegt.

Irene Kraftschik, Heilbronn

Mir gefällt der neue David. Wem er nicht gefällt, dem kann ich nur sagen: Schließlich singt er mit der Stimme und nicht mit den Haaren!

Eva Karlecik, Wien

David will doch auch musikalisch etwas Neues machen. Da finde ich es richtig, daß er sich auch äußerlich verändert.

Ines Philipp, Dortmund